

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

17.1.1884 (No. 14)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. Januar.

№ 14.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 16. Januar.

Die vom preussischen Abgeordnetenhaus gestern begonnene Debatte über die Steuervorlagen der Regierung dürfte nach Gestaltung der Rednerliste wohl drei Sitzungen in Anspruch nehmen, obgleich man schwerlich die Hälfte der gemeldeten Redner hören und nur die Führer oder die hervorragendsten Mitglieder der Fraktionen zum Worte verhalten wird. Das Schicksal der Steuervorlagen liegt, da die Regierung den gemeinsamen Forderungen sämtlicher liberalen Fraktionen widerstrebt, in der Hand des Zentrums. Inzwischen wird von allen Seiten bestätigt, daß die Meinungen innerhalb dieser Fraktion noch auseinander gehen. Im Augenblick ist also noch gar nicht abzusehen, wie sich das Endergebnis gestalten wird. Jedenfalls — so bemerkt die „Köln. Ztg.“ — geht man sehr bedeutenden Kommissionsverhandlungen entgegen.

Der französische Ministerrat hat sich in einer gestrigen Sitzung mit dem Budget für 1885 beschäftigt und beschlossen, die Ausgaben aller Ministerien auf's äußerste zu beschränken. Klage über die Höhe der Staatsausgaben im Vergleich zu den wirtschaftlichen Ergebnissen der Geschäfte sind in letzter Zeit in Frankreich stets an der Tagesordnung gewesen, namentlich ist eine Nothlage der Arbeiter aus den verschiedensten Industriezweigen behauptet worden. Dem gegenüber enthalten die offiziellen Blätter folgende Note: „Angesichts der verschiedenen Anträge, welche in der Deputirtenkammer in Bezug auf die Lage der Arbeiter gestellt werden sollen, hat der Minister des Innern eine Untersuchung angeordnet. Die ersten Ergebnisse dieser Nachforschung ergeben, daß die Lage ungleich weniger ernst ist, als die Radikalen und Intransigenten behaupten, und daß eine sichtliche Besserung seit Beginn des neuen Jahres eingetreten ist. Die Regierung hat übrigens nicht die Klagen abgewartet, um nach Mitteln zur Verbesserung der Lage der Arbeiter zu suchen.“

Das zu halbamtlichen Mittheilungen benutzte „Wiener Fremdenblatt“ erklärt auf Grund positiver Informationen die Meldung auswärtiger Blätter von einem angeblichen Schreiben des österreichischen Kaisers an den Papst, worin bezüglich der Eventualität eines Besuchs in Rom irgendwelche Erklärungen abgegeben sein sollen, für unbegründet.

Zur Unfallversicherung macht die „Nat.-Lib. Corr.“ nachstehende allgemeine Bemerkungen: Mit der dankenswerthen Veröffentlichung der Grundzüge des neuen Unfallversicherungs-Entwurfs ist der öffentlichen Diskussion in Deutschland für die nächsten Monate die Richtung gewiesen. Keine andere der schwebenden Fragen — darüber sollte man sich auf keiner Seite täuschen — reicht an die Bedeutung dieser heran. Unsere Ueberzeugung ist immer gewesen, daß die gegenwärtige Legislaturperiode des Reichstages nicht zu Ende gehen dürfe, ohne sie gelöst zu haben. Jetzt steht die letzte Session dieser Periode vor der Thür; somit ist es unerses Erachtens Pflicht aller, welchen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, unbefangene Mittel und Wege zu prüfen, welche endlich zu dem gewünschten Ziele führen könnten. Es ist nur eine der mannigfachen Aufgaben, welche unsere Zeit einer tiefen socialen Gährung an die Gesetzgebung stellt, aber es ist die dringendste. Nicht mit einem Schlage läßt sich ein Kobler zu Stande bringen, der all den neuen Bedürfnissen der Gegenwart genügt; die Veränderung des öffentlichen Rechts, welche in Folge der Umgestaltung der Lage ganzer Gesellschaftsklassen notwendig geworden ist, kann nur stückweise vollzogen werden. Sicher aber sind die Uebelstände, welche der ungeahnten Entwicklung der modernen Großindustrie als Schattenseiten anhaften, in keinem Punkte augenfälliger, drückender herangerreten, als in der durch Betriebsunfälle verursachten Noth der arbeitenden Klassen. Ohne Zweifel ist das Elend, welches aus Arbeitslosigkeit und aus Erwerbsunfähigkeit in Folge natürlicher Abnutzung der Kräfte entsteht, im allgemeinen größer als das durch Verunglückungen im Betriebe hervorgerufene; aber feins wirkt auf die Gemüther der Arbeiter so erbitternd wie das letztere. Den Wechselfällen des Glücks und den dadurch bedingten Schwankungen des Einkommens ist am Ende ein jeder unterworfen; nicht minder ist Altersschwäche ein allgemein menschliches Loos; dagegen immerfort den mannigfachen und oft unberechenbaren Gefahren der auf elementare Kräfte begründeten modernen Industrie ausgelegt zu sein ist das besondere Schicksal einer einzelnen Klasse. Und wenn die Gesellschaft diese Produktionsweise nicht entbehren kann, so darf allerdings jene Klasse von ihr Hilfe, und zwar wirksame Hilfe im unverschuldeten Unglück verlangen; diese Anschauung ist es gewesen, welche, mehr oder weniger klar bewußt, in der Arbeiterwelt die tiefe Erbitterung über die aus dem Haftpflicht-Gesetz entfallenden und nur zu oft für den verunglückten Theil er-

folglos ausgegangenen Prozesse erzeugt hat. Diese Anschauung enthält auch die Rechtfertigung für den Standpunkt der Regierungsmotive, daß die allgemein und zweifellos feststehende Sicherung der Industriearbeiter gegen die durch Betriebsunfälle verursachte wirtschaftliche Noth eine „sociale Pflicht“ sei. Man darf annehmen, daß diese Anschauung heute von der großen Mehrheit des deutschen Volkes getheilt wird. Die selbstverständliche Folge ist, daß jene Sicherung durch gesetzlichen Zwang festgestellt wird.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt die vom Vorsitzenden des Bremer Lokalvereins des Westdeutschen Fluß- und Kanalvereins, Handelspräsident Lewes, der „Weberzeitung“ zufolge in der Versammlung vom 4. Januar gethane Aeußerung, bei dem zur Herrschaft gelangten Staatsbahn-System werde mehr und mehr versucht, durch Erhöhung der Frachten größere Einnahmen zu erzielen, für vollkommen unrichtig. Im Gegentheil gehe die Tendenz der Staatsbahn-Verwaltung auf Ermäßigung der Frachten, insbesondere auch zur Hebung der Konkurrenzfähigkeit der See-Handlungsplätze. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erinnert an die Kohlenanfuhr-Tarife für Bremen und Hamburg und an die Tarife für Petroleum im Verkehr Bremens mit Süddeutschland, welche gerade von der Bremer Handelskammer offiziell als dankenswerthe Errungenschaft der Staatsbahn-Politik anerkannt sind. Um so mehr müsse es auffallen, daß von dem Präses der Handelskammer solche der Wahrheit widersprechende Behauptungen öffentlich aufgestellt werden, und bleibe es sehr zu bedauern, daß die bereitwillig gewährte Betheiligung der Handelskammer an den Bezirks-Eisenbahn-Räthen der benachbarten Staatsbahnen so wenig zur Aufklärung über die Verkehrspolitik der Staatsbahnen in der Handelskammer beigetragen hat.

### Deutschland.

\* Berlin, 15. Jan. Zur Feier des Krönungstages findet ein Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler im Schlosse durch das Oberhaupt desselben, den Kaiser, statt, dem sich die Feier der Einkleidung anschließt. Der älteste inländische Ritter (natürlich unter Ausschluß der Prinzen) ist zur Zeit der Reichskanzler Fürst Bismarck, dessen Ernennung vom 17. März 1863 datirt; ihm zunächst in dem Verleihungsdatum steht der jetzige Ordenskanzler General-Feldmarschall Graf v. Moltke. Die „Beamt.“ des Ordens sind bis auf Schatzmeister und Herold jetzt besetzt. — Die Abendblätter veröffentlichen eine Zuschrift der königlichen Direction der Verwaltung der direkten Steuern in Berlin an den Vorsitzenden einer der Klassensteuer-Einschätzungskommissionen, worin der diesen Kommissionen gemachte Vorwurf, sie ließen sich bei der Einschätzung durch Rücksichtnahme auf die politische Parteistellung der Steuerpflichtigen leiten, als durchaus unbegründet erklärt wird. — Abends fand im Rathhause eine Versammlung der Freunde Lassker's statt, um über die Vorbereitungen für eine Trauerfeier zu beraten. Die Einladung war zuerst von Bamberger unterzeichnet; unter den übrigen Unterzeichnern befindet sich auch der Oberbürgermeister v. Jordanbeck.

Münsterberg i. Schl., 15. Jan. Bei der heutigen Wahl eines Landtags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Rische wurde v. Huene (Zentrum) mit 210 von 265 Stimmen gewählt, 55 Stimmen erhielt der Kandidat der Konservativen v. Chappuis.

Dresden, 15. Jan. Die Erste Kammer bewilligte heute 2,250,000 M. zur Fortsetzung der Eisenbahn-Linie Freiburg-Bienenmühle bis zur Landesgrenze bei Moldau.

Stuttgart, 15. Jan. In außerrwürttembergischen Blättern ist gegenwärtig vielfach von bevorstehenden Veränderungen in den politischen Parteiverhältnissen Württembergs die Rede. Den Anlaß zu diesen Betrachtungen und Konjekturen gaben einige Parteiverfassungen der deutschen und der demokratischen Partei und der Wechsel in der Redaktion des „Beobachters“. Mit Recht findet man diese Kundgebungen und Anzeichen bemerkenswerth; wenn aber einige weitsehende Zeitungskorrespondenten bereits von einer Fusion der liberalen und der volksparteilichen Elemente träumen, so ist das ganz und gar über das Ziel hinausgeschossen. — Was zunächst den Wechsel in der Redaktion des demokratischen Blattes anlangt, so darf man darin den ersten Schritt des Regimentswechsels in der demokratischen Parteileitung erblicken, wobei die jüngeren, vernünftigeren, politisch fähigeren Kräfte an Stelle der alten Häupter treten, welche die alte Verbissenheit gegen das Reich und Preußen und den Kantönl-Gestir von 1848 bis heute nicht überwunden haben. Wenn die schwäbische Volkspartei an der Spitze ihrer Programme jetzt stets mit großem Nachdruck verkündet, daß sie sich ehrlich auf den Boden des Reiches stelle, so stand das mit der ganzen Art und Weise, wie der bisherige Redakteur Hauptmann den „Beobachter“ redigirte, und mit den Anschauungen unserer alten Demokraten, wie sie hinter dem Biertisch zum Ausdruck kommen, in einem

für jeden Sehenden nur zu offenbaren Widerspruch; dagegen darf man ohne weiteres annehmen, daß es den jüngeren Führern der Partei, unter denen die Rechtsanwälte Payer II. und Stockmayer obenan stehen, völliger Ernst mit diesem Grundsatz ist und daß sie auch den ganzen Nachwuchs der Partei auf ihrer Seite haben. Die Verehrung Eugen Richter's ist in diesen Kreisen so groß, daß auch gar nicht einzusehen ist, warum die Verbrüderung mit dem Fortschritt noch länger hintangehalten werden soll, dem, wie es scheint, nichts mehr entgegensteht, als die Weigerung des alten Führers Karl Mayer, sich unter das Joch des preussischen Parteihäuptlings zu beugen. Aber wenn auch die württembergische Demokratie völlig in's Lager des Fortschritts übergehen sollte, so wäre damit die Kluft zwischen ihr und der alten nationalliberalen, jetzt „deutschen“ Partei noch lange nicht überbrückt. Und sollten je einige Schwärmer aus dem Kreise der letzteren sich mit dem Gedanken tragen, etwa durch eine Schwenkung nach links über den Zaun der alten nationalliberalen der fortschrittlichen Demokratie die Hand zu reichen, so würden sie ihre Partei damit in eine weit größere Gefahr bringen, als diejenige war, die man jetzt in dem seitherigen Zusammengehen mit den Konservativen erblicken will. Denn wenn irgend eine Partei in Württemberg keinen Boden hat, so ist es die kapitalistisch-freihändlerisch-sezessionistische. Was den Deutsch- und den Volksparteiler bei uns zu Lande bisher gehemmt hat, das war das Für oder Wider gegen die Politik des Reichskanzlers, und so wird es auch bleiben müssen. Heute aber steht den socialreformatorischen Plänen des Fürsten Bismarck die süddeutsche Demokratie weit weniger feindselig gegenüber, als der linke Flügel des Liberalismus, wie könnte da die deutsche Partei, die die Fahne des Kanzlers jederzeit hochgehalten hat, ihren Fuß in's Lager seiner extremsten Feinde setzen wollen? Die württembergischen Liberalen, die einst unter Földer's Führung sich von jenen Elementen getrennt haben, haben gewußt, was sie thaten; wollte die Partei heute den gegenwärtigen Schritt rückwärts thun, so würde sie sich selbst das Todesurtheil sprechen.

München, 15. Jan. Der Finanzausschuß nahm in der gestrigen Berathung des Kultussetats den Antrag des Referenten Mittler auf mögliche Wiedereinführung des konfessionellen Geschichtsunterrichts an humanistischen Gymnasien durch Stichtenscheid des Vorsitzenden an.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Jan. Das ungarische Mischehe-Gesetz ist weit über seine ursprüngliche Bedeutung hinausgewachsen. Anfangs trat es lediglich als eine Frage des — allerdings mit speziellem israelitischem Interesse verbündeten Liberalismus in die Welt; mit israelitischem Interesse verbündet, sagen wir, denn die ungarischen Juden, fast lauter Deutsche, die sich in aller Eile magyarisirten, haben sich als eine wesentliche Stütze der derzeitigen Regierung erwiesen, und es ist nicht mehr als billig, daß eine Hand die andere wäscht. Aber dieser ursprüngliche Charakter der Frage hat sich theilweise umgehändert, theilweise ausgeweitet, und das Ministerium Tisza steht jetzt einer Agitation gegenüber, die ihm unmittelbar an's Leben geht, denn es leidet keinen Zweifel, daß das absehende Votum des Oberhauses nur der Ausgangspunkt einer Aktion ist, Tisza und sein System aus dem Sattel zu heben. Wohl ist es richtig, daß er noch immer über eine starke Majorität im Abgeordnetenhaus verfügt und daß, so lange diese treu zu ihm steht, keine noch so starke Majorität des Oberhauses ihn zu stürzen vermag; aber schon im nächsten Sommer finden die Neuwahlen für die Wahlkammer statt und wenn man auch von den Chancen des Antijeminitismus noch so gering denken mag, so wird man doch zugeben müssen, daß er für die Massen ein sehr wirksames Agitations-Schlagwort ist, und man darf nicht übersehen, daß alle in neuester Zeit ausgeschriebenen Ersatzwahlen in dieser Richtung die überraschendsten Resultate zu Tage gefördert haben. Handelt es sich aber in Ungarn um schwer wiegende politische und sociale Programme, so wird von dem Ausgang des Kampfes bedeutend mehr abhängen, als bloß das Sein oder Nichtsein des Kabinetts Tisza.

Pest, 15. Jan. Das Unterhaus erledigte die ersten Budgetkapitel in einer Spezialdebatte und lehnte mehrere alljährlich wiederkehrende Anträge auf Reduktion der Civilliste und der Funktionszulage des Ministerpräsidenten, sowie auf Streichung des Dispositionsfonds ab. Der Finanzminister versprach noch in dieser Session den Entwurf eines Pensionsgesetzes vorzulegen und erklärte, der Entwurf der Dienstpragmatik der Beamten sei in Verhandlung. Morgen Berathung des Budgets des Innern und der Kommunikation.

Agram, 15. Jan. Im Landtage zog Loncaric den Antrag auf Ausschließung der Starcevicianer zurück, nachdem in der gestrigen geheimen Sitzung die erforderlichen Maßregeln zur Hintanhaltung der Störungen festgestellt worden. Starcevic erklärte, der Beschluß in der geheimen Sitzung gehe ihn nichts an. Der Landtag beschloß

die Ausschließung Starcevic. Der Klub der Nationalpartei entsendete einen Ausschuss behufs Verschärfung der Hausordnung.

### Schweiz.

Bern, 15. Jan. Da die Kantone Jürich und Aargau sich über die Verteilung des 2,400,000 Fr. betragenden Bundesdarlehens für Vereinigung der Nationalbahnschuld nicht einigen können, so hat der Bundesrath jetzt der Stadt Winterthur ein Drittel und den Städten Baden-Lenzburg und Solingen zwei Drittel zugetheilt.

### Italien.

Rom, 15. Jan. Eine zweite sehr zahlreiche Pilgerfahre begab sich mit vielen Fahnen und Musikcorps nach dem Pantheon mit demselben Ceremoniell, wie die erste am 9. ds. In den Straßen standen dichtgedrängte Menschenmassen.

### Frankreich.

Paris, 15. Jan. Der Marquis Tseng ist noch nicht in Paris eingetroffen; von den beiden in Paris angekommenen Chinesen war der eine der Sekretär für Paris, der andere der für Madrid. — Fürst Hohenlohe, der heute Abend in Urlaub nach Berlin abreist, verabschiedete sich heute bei dem Präsidenten der Republik und den Ministern. Der erste Botschaftssekretär, Herr v. Billow, ist während der Abwesenheit des Botschafters mit der Führung der Geschäfte beauftragt. — Heute, als am Todestage Napoleons III., wurde in St. Augustin eine Jahresmesse gehalten, bei der die Kaiserin Eugenie, der Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde vertreten waren. Es hatten sich weniger Theilnehmer als in früheren Jahren eingefunden. — Die Regierung hat beschlossen, mehrere Redner der am Sonntag gehaltenen Arbeiterversammlung wegen Aufforderung zu Mord und Plünderung gerichtlich verfolgen zu lassen. — Die Bureau der Deputiertenkammer haben einen Ausschuss gewählt, in welchem 8 für und nur 3 Mitglieder gegen die Bewilligung der Verfolgung gegen den Deputierten Talandier sind. — Es werden jetzt hier große Anstrengungen zu Gunsten der Durchsetzung des Großen St. Bernhard gemacht. Bei dem gestern zu diesem Zwecke veranstalteten Banquet, dem der Oberst Roudaire, Dr. Pietra-Santa und andere Fachmänner anwohnten, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß ein Einvernehmen zwischen Frankreich, der Schweiz und Italien für dieses Unternehmen erzielt werden möge. — Telegraphische Depeschen vom Admiral Courbet aus Hanoi vom 8. und 9. ds. melden, daß seit der Einnahme von Sontay sich die Piraten in kleinen Schwärmen in der Umgegend von Hanoi und Haiphong zeigen und die schwarzen Flaggen mehrere Dörfer auf dem linken Ufer des Rothen Flusses in Brand steckten. Zahlreiche Retognosirungen wurden von französischer Seite vorgenommen. Die Piraten bedrohen auch noch immer die Provinz Nam-binh, aber sie werden nach allen Richtungen hin von zahlreichen Kolonnen verfolgt. So Courbet. Ericou meldet aus Hué vom 5. d., daß er vom neuen Könige mit ungewöhnlicher Feierlichkeit empfangen und von diesem beauftragt wurde, der französischen Regierung den Ausdruck seiner vollkommenen Ergebenheit zu übermitteln; der König habe auch versprochen, den Vertrag von Hué zu achten, dabei jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß Frankreich die Bestimmungen desselben mildern werde. Der König ist, wie Ericou hinzusetzt, erst 15 Jahre alt und heißt Rieu-phue; der Regent, welcher die Gewalt in Händen hat, ist der frühere Finanzminister und Veranstalter der jüngsten Umwälzung; aber er scheint geneigt, Frankreichs Rathschlägen Folge zu leisten.

### Spanien.

Madrid, 14. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Ministerpräsident Posada Herrera, Spanien wolle Freundschaft mit allen Mächten, aber mit keiner Macht ein intimes Freundschaftsverhältnis. Der Deputierte Castelar erörterte Spaniens Politik und behauptete, daß, wenn die Regierung des Landes nicht einen wesentlich demokratischen Charakter annehme, die Republik bald unvermeidlich sein werde. Morgen will Castelar die auswärtige Politik Spaniens erörtern.

### Großbritannien.

London, 15. Jan. Heute soll die Räumung von Khartum beginnen. Vor einigen Wochen, als der dortige Befehlshaber, Oberst Coetlogon, die Dringlichkeit dieser Maßregel telegraphirte, wäre sie ohne Gefahr möglich gewesen. Heute ist sie zu einer fast unlöslichen Aufgabe geworden. Denn es handelt sich, wie in Sinkat, nicht so sehr um den Rückzug der Besatzung, die an 4000 Mann betragen dürfte, als um die Rettung von ungefähr 1000 Familien europäischer Schutzbefohlenen und ägyptischer Beamten, die den weiten Weg von Berber nach Assuan antreten sollen. Gesezt, es finden sich die nötigen Dampfer bis Berber, so ist es noch sehr fraglich, ob sich dort die zum Weitertritte nötigen 6000 Kamele einstellen werden. Die Jahreszeit ist die denkbar schlimmste wegen des vorherrschenden Samums. Jeder Kamelbesitzer wird, ehe er sein Kamel den Giaux anbietet, erst daran denken, daß in einigen Wochen der Mahdi kommen kann, um blutige Rache dafür zu nehmen. Statt 6000 dürften daher höchstens 600 Kamele zu haben sein. Ob es unter diesen Umständen nicht besser wäre, den Rath Gordon's zu befolgen und die Streitkräfte des Mahdi sich an den Mauern Khartums zerschellen zu lassen? Die Möglichkeit eines Blutbades, welches die Greuelthaten von Bataf in Erinnerung brächte, liegt nahe. — Der Prozeß Wolff-Bondurant wurde heute fortgesetzt und schließlich auf morgen vertagt. — Das ungeheure Wachstum der Stadt London bezieht sich am besten durch den Nachweis, daß sie im Jahr 1560 nur 2 englische Quadrat-

meilen bedeckte, 1818 6, 1834 16 und augenblicklich 70 bis 80 Quadratmeilen.

### Schweden und Norwegen.

Christiania, 15. Jan. In der heutigen Reichsgerichts-Verhandlung in dem Staatsprozeß gegen die Minister beendigte der Verteidiger sein Plaidoyer. Er beantragte die Freisprechung Selmer's von der Anklage des Odelthings. Hierauf begann der Ankläger die Replik.

### Rußland.

St. Petersburg, 15. Jan. Auf Grund des Preßgesetzes hat der Minister des Innern dem Petersburger „Listok“ (einem Lokalblatte) den Verkauf einzelner Nummern verboten.

— Das Militärbezirks-Gericht hat in dem Rossigly-Prozeß heute Morgen 4½ Uhr folgendes Erkenntnis verkündet: Schuldig erkannt sind Rossigly der Untätigkeit im Dienste, der Ueberschreitung seiner Befugnisse und der Eingabe wissenschaftlicher Berichte, Stratanowitsch der Fabelhaftigkeit im Dienste und der Vorlegung wissenschaftlicher Berichte und Tabure der Eingabe eines wissenschaftlichen Berichts. Allen dreien sind mildernde Umstände zugestanden worden. Ferner sind schuldig erkannt Dombrowsky der Fabelhaftigkeit im Dienste und Biotrowsky der Nichterfüllung dienlicher Aufträge. Die gegen Stratanowitsch, Tabure und Dombrowsky erhobene Beschuldigung, von Pieferanten Geschenke angenommen zu haben, sind für unerwiesen erachtet worden. Es wurden demnach verurtheilt: Rossigly zu Festungshaft von 1½ Jahren, sowie zur Dienstausschließung und Entziehung einiger Rechte, Stratanowitsch zur Dienstausschließung und Entziehung einiger Rechte, Tabure zu Festungshaft von 8 Monaten und Beschränkung einiger Rechte, Dombrowsky zu einmonatlichem Arrest auf der Hauptwache und Biotrowsky zur Dienstausschließung und zum Verluste einiger Rechte. Jeweils ist der ihm zur Last gelegten Vergehen nicht schuldig erkannt worden. Der durch Rossigly verursachte Schaden soll auf dem Verwaltungsweg ersetzt werden. Das endgültige Urtheil wird am 16. (28.) ds. veröffentlicht werden.

### Ägypten.

Kairo, 16. Jan. Oberst Jozrab begab sich nach Konstantinopel, um tausend Albanesen für die ägyptische Armee anzuwerben. — Ein Syndikat zum Schutze der Handelsinteressen in Sudan hat sich gebildet. Dasselbe wird an den Khebid und an die Generalkonsuln eine Bittschrift richten, worin gegen die Aufhebung des Sudans, dessen jährliche Einfuhr sich auf 2 Millionen L. belaufe und dessen Ausfuhr 11 Millionen übersteige, Einspruch erhoben wird. In Sudan sind 15,000 Christen und 40,000 Ägypter wohnhaft; das Eigenthum der Europäer ist sehr bedeutend; 1000 dortige Handelshäuser gehören Europäern, 3000 Ägyptern an; die Waarenvorräthe in Kairo und Suakim, welche durch den Stillstand der Geschäfte festliegen, werden auf 500,000 L. angeschlagen. — Die Kommission zur Herbeiführung möglicher Ersparnisse in den Staatsausgaben empfahl die Entlassung von 1500 eingeborenen Beamten. — Der Dampfer von Bahrel Ghazal ist in Khartum eingetroffen (war seit sechs Monaten abwesend). Es wird berichtet, der Gouverneur bestände sich mit den auffässigen Einwohnern im Kriegszustand.

— Der neue ägyptische Ministerpräsident Rubar Pascha steht im 60. Lebensjahre, er ist ein Armenier aus Smyrna und war der einzige Christ, der schon unter Ismail Pascha die Geschicke Ägyptens leitete. Seine Karriere begann er als diplomatischer Agent in Wien. Später wurde er nach dem Eisenbahnbau, Ackerbauminister, Minister der öffentlichen Arbeiten, Minister des Aeußern und jetzt ist er Ministerpräsident. Rubar hatte unter Ismail Pascha unbegrenzten Einfluß und trat zuweilen mit großer Entschiedenheit gegen die Uebergriffe der Konsuln und auch gegen die Taunen, namentlich aber gegen die finanziellen Extravaganzen seines eigenen Herrn auf. Freilich sah er dafür durch die Finger, wenn Ismail Pascha seine Privatpekulationen mit den Interessen des Staates in eigentümlicher und für ihn nicht unvortheilhafter Weise vereinigte, und daher, sowie aus dem Ansehen, das er sich bei den fremden Mächten erwarb, stammt sein Einfluß. Rubar ist ein intelligenter Mann, der die europäischen Verhältnisse genau kennt; er spricht arabisch, französisch, italienisch, griechisch und auch ziemlich gut deutsch und hat in Ägypten zuerst eine Art Preßbureau in Scene gesetzt, wie er überhaupt den Einfluß der Presse zu schätzen weiß. Nach Ismail's Entfernung aus Ägypten sank auch Rubar's Stern und er wurde so rasch unpopulär, daß er Ägypten verlassen mußte und nach Paris zog. Im Privatleben ist Rubar der liebenswürdigste Mensch, der namentlich über die Konfulargerichtsbarkeit eine Anzahl Anekdoten zu erzählen weiß. Sein Familienleben — auch seine Frau ist Christin — ist ein musterhaftes.

### Nordamerika.

Washington, 16. Jan. (Tel.) Die Kammer ersuchte den Präsidenten, Informationen einzuziehen über die zu niedrige Werthdeklaration von auswärtsexportirten Waaren, wodurch die Zolleinnahmen geschädigt würden, und forderte den Präsidenten auf, Gesetzentwürfe zur Verhütung zu machen. Dem Vernehmen nach unterbreitet die Finanzkommission dem Kongreß eine Bill, welche erhebliche, wenn gleich nicht allgemeine Zollreduktionen vorschlägt. — Der Senat wählte Edmunds wieder zum Präsidenten.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Januar.

Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und ertheilten dem Dean und Pfarrer Götzinger von St. Leon, dem Professor Dr. Valentiner von hier, dem Professor Dr. Baffermann von Heidelberg und dem Amtmann Becker von Lörrach Audienz.

Nachmittags, nach Entgegennahme weiterer Vorträge, empfingen Seine Königliche Hoheit den Major v. Treskow. Abends besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das Beethoven-Konzert der Herzoglich Sächsen-Weimaringen'schen Hofkapelle unter Leitung des Intendanten derselben, Herrn Dr. Hans v. Billow.

\* (Badische geographische Gesellschaft.) Morgen, Donnerstag, Abend wird Privatdocent Dr. Koch von Freiburg einen Vortrag über Labrador und seine Bewohner halten.

Mannheim, 15. Jan. (Eine Kiste, socialistische Flugblätter enthaltend), wurde der „N. B. Vds.“ zufolge gestern Nachmittag durch die hiesige Schutzmannschaft abgefaßt in dem Augenblicke, als sie der Schreibergeselle Bessler in seine Wohnung verbrachte. Adressirt war dieselbe an Malergeselle Kräker. Sowohl der Adressat wie der Abholer wurden verhaftet und fanden sowohl bei diesen wie bei anderen Parteigenossen umfassende Hausdurchsuchungen statt.

1) Konstantz, 14. Jan. (Schwurgericht.) Die Schwurgerichts-Sitzungen des I. Quartals haben heute begonnen und dauern nach der Tagesordnung bis incl. Samstag. Zum Vorsitzenden ist Landgerichts-Direktor Fischer, zum Stellvertreter Landgerichts-Rath Koblun ernannt. Erster Fall. Anklage gegen den 27 Jahre alten Joh. Baptist Schuster, Dienstknecht, von Hasenhofen (Bayern), wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte stand im letzten Sommer eine Zeit lang bei dem 40 Jahre alten Wilhelm Schülgen in Kalkreuth in Dienst. Bei seinem Austritt am 7. Oktober glaubte der Angeklagte an Schülgen 50 Pf. mehr gut zu haben, als dieser ihm gab; sie gerieten deshalb in Wortwechsel, wobei der Angeklagte unter andern äußerte: „Die 50 Pf. will ich dir schon herunterreichen, dich krieg ich dafür.“ Seitdem hat er bei verschiedenen Personen wegen jener 50 Pf. über Schülgen geschimpft und dabei Drohungen wie: „er verschlage ihm den Kopf“, „er wolle es ihm schon eintränken“, „wenn er ihn einmal bekomme, dann sei er selig“ und dergl. ausgesprochen. Am Sonntag den 11. November war der Angeklagte in der Kugler'schen Wirthschaft in Kalkreuth gewesen, stand dort Streit anfangen und dabei gesagt: „Ich bin im Stande, einem das Messer in den Ransen zu stoßen, daß das Blut bis zur Decke spritzt; ich bin immer gerichtet.“ Nach dem Nachtessen ging er mit zwei Kameraden in die Keller'sche Restauration nach Burgweiler. Dort saß Schülgen mit 5 oder 6 Personen an einem runden Tisch und unterhielt sich mit einer derselben. Der Angeklagte setzte sich an den gleichen Tisch und fing alsbald an, gegen Schülgen zu fluchen; dieser ließ es sich eine Zeit lang gefallen, sagte aber schließlich dem Angeklagten ganz ruhig, er solle sich nicht in anderer Leute Gespräche mischen; der Angeklagte nannte den Schülgen alsbald einen Lump, Esel u. dergl., und als Schülgen nach ihm griff, sprang er auf, packte den Schülgen, warf ihn, da er ihm weit überlegen war, zu Boden und mißhandelte ihn, bis er von andern weggerissen wurde. Sobald sich Schülgen erhoben hatte, stürzte sich der Angeklagte abermals auf ihn und drückte ihn schließlich rücklings auf eine Bank; nachdem der Angeklagte abermals von Schülgen weggerissen und ein erneuter Angriffsvorwurf von den Anwesenden verrieth worden war, entfernte er sich aus der Wirthschaft. Bei diesem Vorgange hat Schülgen, ohne daß es einer der Anwesenden bemerkte, einen Stich in den Unterleib bekommen, in Folge dessen er am 16. November starb. Der Angeklagte gibt zu, während des Streits das Messer gezogen und damit dem Schülgen einen Stich versetzt zu haben. Er will betrunken gewesen sein, was aber von den Zeugen übereinstimmend bestritten wird. — Der Angeklagte ist als ein freit- und händelsüchtiger Mensch, der insbesondere gern mit dem Messer droht, bekannt und gefürchtet. Er ist schon zweimal wegen Körperverletzung und dreimal wegen Diebstahls bestraft. — Dem Antrag der Verteidigung auf Bejahung der Frage nach mildernden Umständen wurde vom Staatsanwalt energisch entgegengetreten; die Geschworenen verneinten sie denn auch. Urtheil: 5 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Zweiter Fall. Der jetzt 30 Jahre alte ledige Schreiner-geselle Janas Fetscher von Illwangen wurde im Jahre 1880 als Untererheber der aus 5 Orten bestehenden Gesamtgemeinde Illwangen aufgestellt. Am 5. Oktober v. J. sollte er in Heiligenberg vor dem Großh. Obergericht über Ueberlistungen abhören. Fetscher erschien auch, hatte aber statt 1009 M. 58 Pf., die er hätte abliefern sollen, nur 440 M. 80 Pf., also 568 M. 78 Pf. zu wenig. Er gestand alsbald zu, daß er das Geld für sich verbraucht habe. Des weitern gestand er ein, daß er schon seit dem Jahr 1881 häufig in die Kasse gegriffen, das Defizit später öfters durch Gelddarlehnen gedeckt und die Sache dadurch verdeckt habe, daß er an ihm geschenehe Zahlungen in dem Hebreregister falsch (d. h. zu nieder bew.) unter einem späteren Monat) eingetragen und so eine Reihe von Posten als noch ausstehend mitgeführt habe, die in Wirklichkeit schon längst bezahlt waren. Fetscher ist deshalb der erschweren Unterschlagung im Amte beschuldigt und wurde wegen dieses Verbrechens unter Annahme mildernden Umständen zu 10 Monat Gefängnis verurtheilt; zugleich wurden ihm die bürgerl. Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. Vom Bodensee, 12. Jan., wird berichtet: Im Gäßlich Douglas'schen Herrschaftswalde bei Reuthen wollten verfloßene Nacht zwei Männer eine große Tanne fällen. Sie hielten dieselbe wirklich um und waren gerade auf dem Wege, die Tanne heimzutragen, als der eine der beiden Frevler unter der Last des schweren Holzes zusammenbrach und sofort todt war. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des 70jährigen Mannes ein jähes Ende bereitet.

## Theater und Kunst.

\* Karlsruhe, 16. Jan. (Großh. Hoftheater.) So viel und so herzlich, wie gestern bei der erstmaligen Aufführung des Lustspiels „Roderich Heller“, von Franz v. Schönthan, ist in unserem Theater schon lange nicht mehr gelacht worden. Das Stück hält zwar nicht, was der Titel verspricht, d. h. es ist kein wirkliches Lustspiel, dagegen ein höchst amüsantes Schauspiel, der den Zuschauer einige Stunden in der angenehmsten Weise unterhält und belustigt. Die Darstellung zeigte, daß die Künstler selber Gefallen gefunden hatten an ihren Aufgaben; Alles griff in der lebendigen Weise in einander. Eine meisterhafte Leistung voll köstlichen Humors bot insbesondere Herr Lange als Ulrich Groller. Wir kommen auf Stück und Aufführung zurück.

\*\* (Malerei.) In München ist seit einigen Tagen ein neues Gemälde von Hans Makart ausgestellt. Das Bild führt den Titel „Falknerin“; eine üppige Schöne, deren herrlicher Kopf von rothem Gelod umrahmt; sie ist in reiche mittelalterliche Tracht gekleidet. Unter all jenen lebendigen Vorzügen, welche man so oft an dem Meister zu bewundern Gelegenheiten hatte, tritt auch in dem neuen Werke vor Allem die eminente Behandlung der Farbe zu Tage. Die „Falknerin“ reihe sich dem Besten an, was Makart in den letzten Jahren geschaffen.

Großh. Hoftheater. In Karlsruhe, Donnerstag, 17. Jan. 1. Vorh. außer Ab. I. Gäßlich des Hrn. Anton Schott (zu Sonntags-Preisen): Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf

der Wartburg, groß: romantische Oper in 3 Akten, von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Repertoire-Veränderung. Freitag, 18. Jan. 10. Ab. Vorf. statt „Rolf Berndt“: Roderich Keller, Lustspiel in 5 Akten, von Franz v. Schönthan. Anfang 7 Uhr.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. Jan. 20. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Voritze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Geh. Rath Ellstätter und Ministerialrath Seubert, vorübergehend Präsident Roff.

Eingelassen sind und werden durch das Sekretariat verlesen:

1) Die Bitte sämmtlicher Schmalvieh-Mezger des Großherzogthums wegen Gewichtsbestimmung accispflichtiger Kinder, übergeben namens der Mühlheimer Mezger vom Abg. Däublin.

2) Bitte der 7 Hardtgemeinden Schwellingen, Ostersheim, Sandhausen, St. Ilgen, Walldorf, Hochenheim und Keilungen, die Streulaub-Berechtigung betr., übergeben vom Abg. Frech.

3) Vorstellung der Bierbrauer des Wahlkreises Ettenheim-Kenzingen gegen die beabsichtigte Einführung einer Malzsteuer.

Sämmtliche 3 Petitionen werden der Petitionskommission überwiesen.

Sobann tritt das Haus in die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Staatsministeriums für 1884/85.

Nach einigen Berichtigungen zu dem gedruckten Kommissionsberichte seitens des Berichterstatters Abg. Krausmann ergreift das Wort der

Abg. v. Feder: Er habe sich bei der gestrigen allgemeinen Diskussion über das Budget nicht betheiligert, weil, wie er glaube, ein Ueberblick über dasselbe erst nach seinem Abschlusse möglich sei; auch die Prüfung der einzelnen Positionen überlasse er gerne der Aufmerksamkeit und Sorgfalt der Budgetkommission, aber hier müsse er einen Gegenstand zur Sprache bringen, dessen er schon in der Abredebehalte Erwähnung gethan, nämlich die Neuorganisation im Staatsministerium, über welche seinerzeit der Herr Staatsminister die nöthigen Erläuterungen für später in Aussicht gestellt habe. Dieselbe bestehe darin, daß ein weiteres stimmungsführendes Mitglied ernannt worden sei, das zugleich die Rolle eines Ministerialdirektors im Ministerium des Innern bekleide. Redner sei weit davon entfernt, die Nothwendigkeit dieser Einrichtung zu beabsichtigen, im Gegentheil, er habe schon früher geäußert, daß ihm die Arbeitskräfte im Verhältniß zur Arbeitslast zuvor als zu gering bemessen erschienen; aber diese Neuorganisation sei so seltsamer Art, daß sie nothwendig der Erläuterung bedürfe. Ihre Eigenthümlichkeit bestehe darin, daß der im Ministerium des Innern allem Anscheine nach subordinirte Ministerialdirektor im Staatsministerium mit sämmtlichen übrigen Ministern gleichberechtigt sei. Möglich wäre freilich auch, daß dies neue Mitglied des Staatsministeriums zugleich die Verantwortlichkeit für einen Theil der Geschäfte im Ministerium des Innern trüge, dann müßte aber folgerichtig ein für allemal eine feste Geschäftsabtheilung zwischen dem Präsidenten und dem Direktor bestehen, in welchem Falle eben thatsächlich ein neues Ministerium und ohne den Kostenaufwand für einen besondern Beamtenapparat geschaffen worden sei. Als Beleg für die Unhaltbarkeit des jetzigen, höchst zweifelhaften Verhältnisses wolle er nur anführen, daß man kürzlich in der Städteordnungs-Kommission, als man über einige Punkte hätte Aufklärung erlangen wollen, nicht gewußt habe, ob man sich an den Präsidenten des Ministeriums des Innern oder an den Ministerialdirektor zu wenden habe; wie viel mehr müsse man draußen im Volke im Unklaren über die Stellung des Ministerialdirektors sein, wo man nicht in der Lage sei, in jedem Falle Erläuterungen einzuziehen. Er bitte deshalb die Großh. Regierung, folgende 3 Fragen zu beantworten:

1) Erstreckt sich die Verantwortlichkeit des neuen Mitglieds im Staatsministerium auch auf dessen Amtshandlungen als Ministerialdirektor im Ministerium des Innern?

2) Besteht in letzterem Ministerium zwischen dem Direktor und dem Präsidenten eine Geschäftsabtheilung?

3) Für den Fall der Verneinung von Frage 1: Wie verträgt sich die subordinirte Stellung des Ministerialdirektors im Ministerium des Innern mit dessen coordinirter Stellung im Staatsministerium?

An der hieran antwortenden Debatte, in welcher Staatsminister Turban auf's eingehendste die Stellung des Ministerialdirektors im Ministerium des Innern und dessen Mitgliedschaft im Staatsministerium darlegte und präzisirte, betheiligten sich die Abgg. Köpfer, Kiefer, v. Feder und Präsident Lamey. Bei den einzelnen Titeln der Ausgaben im Budget des Staatsministeriums sprachen die Abgg.: Birkenmeyer, Schneider (Karlsruhe), v. Feder, Friderich, Schneider (Mannheim), Bepinger, Edelmann, Fischer, Kiefer, Köpfer, Wacker, Schmitt (Bruchsal) und Krausmann, sowie seitens der Gr. Regierung Staatsminister Turban, Geheimrath Ellstätter und Ministerialrath Seubert. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Frage der Bewilligung der von der Gr. Regierung angeforderten Beförderungserhöhungen von je 200 M. für die Direktoren und vorstehenden Räte der Ministerien, sowie die Direktoren der Mittelstellen. Schließlich wurden sämmtliche Positionen der Ausgaben des Staatsministeriums nach den Anträgen der Regierung mit einer kleinen Aenderung in Folge der von der Zweiten Kammer projectirten Neuregelung des Remunerationswesens angenommen.

Wir werden morgen ausführlicher darüber berichten.

### Verschiedenes.

Mühlhausen, 15. Jan. (Verurtheilung.) Sich auf Kosten der Gemeinde lastig zu machen und sich bei Gelegenheiten, die größere Zusammenkünfte des Gemeinderaths bedingten, später zu einem tüchtigen Schmarke im Wirthshause zu vereinigen, bei dem Bürgermeister und Gemeinderäthe sich auf Rechnung der Gemeinde gütlich thaten, das war früher so recht Sitte im Elsaß, doch ist mit dieser Unsitte in letzteren Jahren bereits tüchtig aufgeräumt, indem diese Vorfälle mehrfach Gegenstand von Gerichtsverhandlungen wurden und zu Bestrafungen führten. Daß diese Unsitte durchaus nicht Erlaubtes war, wußten die Betreffenden ganz gut, auch daß sie dergleichen, für Beschulage auszugebene Kosten nicht auf Gemeinderrechnung bringen durften, aber da war es üblich, falsche Mandate auszustellen, auf gelieferte Mauersteine, auf Dachplatten, auf gelieferte Löschapparate u. s. w. — Auch gestern standen hier wieder zwei Bürgermeister vor Gericht, die sich ähnlicher Manipulationen schuldig gemacht haben, ohne selbstverständlich sich durch Ausstellung derselben einen persönlichen Vortheil zu verschaffen. Einer derselben, der Bürgermeister Richard aus Wolfersdorf, wurde zu 2 Monaten, der Bürgermeister Nagelen aus Reigweiler zu 1 Monat und 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

(Der Stadt Hamburg) ist, wie das „Hamb. Fremdenbl.“ mittheilt, eine großartige Schenkung von einem ihrer Söhne geworden, der, obgleich bereits 40 Jahre in England fern der Heimat weilt, die innigsten Sympathien der letzteren bewahrt hat. Es ist dies Herr C. W. Schwabe, welcher seine werthvolle Gemäldegalerie der Kunsthalle zum Geschenk bestimmt hat. Die geschenkte Kollektion, welche einen Werth von über 1 Million Mark hat, enthält hauptsächlich französische und englische Bilder erster Meister. Herr Schwabe hat, um zugleich für eine geeignete Aufstellung seiner Bilder Sorge zu tragen, noch 6000 Pfd. St. zum Ausbau der Kunsthalle gespendet, der nach seinen Bestimmungen bereits im April dieses Jahres begonnen werden muß.

Auffee, 15. Jan. (Nach anhaltendem Schneesturm) fügten vom Sarstein bedeutende Lawinen in's Thal. Der Bahndverkehr zwischen Obertraun und Auffee ist eingestellt.

(Deutsche Speisezettell.) Ad vorem der in Deutschland üblichen Speisezettell. Ein Herr vom Lande kam dieser Tage in ein Hotel zu Magdeburg, um dort zu Mittag zu speisen. Der Kellner brachte die Speisekarte und wartete lange auf die Bestellung. Endlich entschließt sich der Herr und ruft: „Kellner, bringen Sie mir doch — ein französisches Wörterbuch!“

(Ein Weihnachts-Geschenk.) „Kann, was haben Sie zu Weihnachten bekommen?“ fragte jemand einen alten Junggesellen. — „Nasse Füße!“ erwiderte derselbe in seiner bisshen Weise.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 16. Jan. Abgeordnetenhans. In der Generaldebatte über die Steuererlasse spricht Abg. v. Jellisch-Neufuß für die Vorlage und bekämpft die progressive höhere Besteuerung großer Vermögen. Die Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften sei dadurch zu verhindern, daß dem inländischen Aktienbesitzer sein Antheil an dieser Steuer von der Einkommensteuer abgerechnet werde. Gerechtigt sei die Besteuerung der Aktiengesellschaften dadurch, daß man so das ausländische Kapital treffe, welches in inländischen Aktien bisher steuerlos arbeite. Redner verlangt Reformirung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Sinne der gegenwärtigen Steuervorlagen, eine schärfere Besteuerung großer Vermögen und Gewerbe. Die Banksteuer gehöre nicht in diese Gesetze, das Einkommen der Bankiers aus Kapitalien sei durch die Gewerbesteuer zu treffen. Abg. Hübner ist gegen die Vorlage und hält die Nationalliberalen durch die vorjährige Resolution nicht für die Kapitalrenten-Steuer in der vorliegenden Form für gebunden.

Abg. Professor Wagner ist für die der Resolution des Hauses entsprechenden Vorlagen, namentlich für die Rentensteuer. Er will die Deklarationspflicht verallgemeinert wissen. Die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Angabe der Löhne ihrer Angestellten bestehe in Süddeutschland

schon lange. Bezüglich des Tarifs wünscht er das Progressivsystem. Die Aktiensteuer sei Doppelbesteuerung; man solle das von der Rentensteuer getroffene Kapital der Aktiengesellschaften von der Einkommensteuer freilassen. Zur Verminderung des Gegenstandes zu seinen Freunden werde er die Vorlage auch ohne die prinzipiell von ihm gewünschte Quotirung annehmen. Richter's Angriffe gegen den Minister könnten die Neigung für den Parlamentarismus nicht fördern, seine Behauptungen von Plasmacherei, von nur scheinbarer Aufhebung der Steuern, das Vorgehen des Reichsfreunds seien demagogische Legereien.

Abg. Windthorst ist für Kommissionsberathung, um die Vorlagen acceptabel zu machen; er stimmt der Entwicklung der Deklarationspflicht zu, erklärt sich aber gegen die eidesstattliche Versicherung. Ueber die Verwendung der Einnahmen müssen Garantien geschaffen werden, ohne solche könne er die Verwendungsgefeße nicht aufgeben. In Abänderung des Frankenstein'schen Antrags werde das Zentrum nicht willigen; die bezügliche Aeußerung des Ministers sei auch von den Stenographen nicht verstanden, deshalb sei eine deutliche Aeußerung des Ministers nothwendig. Einer Beeinträchtigung des Wahlrechts werde das Zentrum nicht zustimmen.

Am Schluß erklärte der Finanzminister, wenn gestern beispielsweise angeführt sei, daß die Matritularbeiträge wegen ihres schwankenden Betrags ein Uebelstand seien, dessen Beseitigung erstrebenswerth sei, so liege darin kein aggressives Bestreben der Regierung, den Frankenstein'schen Antrag zu beseitigen, oder eine Stellungnahme gegen das, was im Reiche rechtens sei. Abg. Reichensperger-Köln ist gegen beide Vorlagen und für allgemeine Steuerreform und für Luxussteuern. Fortsetzung morgen.

Madrid, 16. Jan. In der Kammer Sitzung erklärte der frühere Minister Beja de Armijo Castelar gegenüber, es existire kein Dokument, wonach Spanien eine Allianz eingegangen sei. Die Reise des Königs hatte keine Allianz-zwecke. Deutschlands Verhalten gegenüber Spanien sei seit Jahren das freundlichste gewesen. Der Minister des Innern erklärt, das Cabinet werde, wenn die Majorität die vorgeschlagene Transaktion annehme, demissioniren, damit der König mit der alten Majorität und der ministeriellen Linken ein neues Cabinet bilden könne.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 8. Jan. Rosa, B.: Karl Meißner, Tagelöhner. — 9. Jan. Marie, B.: Alb. Bauer, Tagelöhner. — 10. Jan. Adolf Julius, B.: Ad. Reuter, Schlosser. — Rudolf Franz, B.: Frz. Böhler, Schuhmacher. — 11. Jan. Leopold Ernst Adolf, B.: Leop. Schmidt, Architekt. — 12. Jan. Wilhelm Adolf Hubert, B.: Dr. F. Stal, Sekretär. — 13. Jan. Frieda, B.: Karl Schumacher, Bahnhofarbeiter. — Elsa Barbara, B.: Karl Vogel, Schneider. — 14. Jan. Betty Marie, B.: Dr. Karl Mainger, Chemiker. — Elisabetha, B.: G. Roger, Schmied. — Mina, B.: G. Baag, Wagner. — Adolfinne Hedwig, B.: Ferd. Küst, Kaufmann. — Anna Hermine, B.: Aug. Lehner, Maler. — 15. Jan. Elsa Friederike, B.: Th. Schable, Bierbrauer. — 16. Jan. Elise Frieda, B.: Fab. Kund, Schneider.

Heirathen. 15. Jan. Josef Werner von Kammerweier, Siphler hier, mit Auguste Keiff von hier.

Todesfälle. 15. Jan. Adolf, 7 M. 11 J., B.: Kaufmännischer Heilhaber. — 16. Jan. Wilhelmine Gessel, led., 25 J., B.: † Detrovierhaber Gessel. — Karl Dieckle, led., Maler, 49 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. seit 10 Uhr	Wind.	Sinnel.
15. Nachts 9 Uhr 1)	761.8	+ 5.2	6.20	94	SW 1	bedekt
16. Morgs. 7 Uhr 2)	762.6	+ 5.6	6.38	94	SW 1	"
Mittg. 2 Uhr	763.1	+ 7.2	6.92	91	SW 1	"

1) Regen. 2) Regen. Reg. = 3.6 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. Jan., Mrgs 3.45 m, gefallen 6 m.

Wetterkarte vom 16. Januar, Morgens 8 Uhr.



Ueberstau der Witterung. Während der hoch- und niedrigdruckigen im Westen sich wenig verändert hat, ist eine Depression, welche gestern an der mittleren nordwestlichen Küste (aa, ostwärts nach Finnland fortgeschritten. Bei meist leichter bis mäßiger westlicher und nordwestlicher Luftströmung ist über Central-europa das Wetter milde, vielfach regnerisch oder neblig. In Deutschland liegt die Temperatur 4-9 Grad über der Normalen. Im Janica-Russland herrscht ziemlich strenge Kälte. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Kursberichte vom 16. Januar 1884.

Staatspapiere.		Nordwestbahn		156 3/4	
4 1/2% Preuß. Cons.	102 1/2	Elbthal			172 3/4
4 1/2% Baden in H.	100 1/2	Medlenburger			202 1/2
4 1/2% i. Wkt.	102 1/2	Ober-Schlesische			271 1/2
Deut. Goldrente 84 1/2	84 1/2	Rechte-Oberrufer			198
Silber.	67 1/2	Gotthard			85 1/2
4 1/2% Unqar. Goldr.	73 1/2	Kosse, Wechsel etc.			
1877er Russen	89 7/8	Deft. Loose 1880			119 1/2
II Orientanleihe	55 7/8	Wechsel a. Amst.			168.55
Italiener	91 1/2	„ „ Lond.			20.38
Ägypter	66	„ „ Paris			81.-
Banken.		„ „ Wien			168.22
Kreditaktien	258 1/2	Napoleon'scher			16.19
Disconto-Comm.	190 1/2	Privatdisconto			2 1/2
Basler Bankver.	120 1/2	Bab. Zuckerrabrik			127
Darmstädter Bank	150 1/2	Alkali Westf.			164
Wien. Bankverein	94 1/2	Bahnpapiere			
Bahnpapiere		Staatsbahn			267 1/2
„ „	„ „	Lombarden			118.62
„ „	„ „	Galizier			24 3/4
„ „	„ „	Bulgarischer			158 1/2
„ „	„ „	„ „			—
Berlin.		Wien.		Paris.	
Deft. Kreditakt.	516.-	Kreditaktien			298.80
„ „	535.-	Marknoten			59.37
Lombarden	240.-	„ „			—
Disco. Comm.	189.70	„ „			—
Vantabütte	113.10	„ „			—
„ „	82.60	5% Anleihe			106.75
„ „	84.10	Staatsbahn			662.-
„ „	—	„ „			—
„ „	—	„ „			—
„ „	—	„ „			—

22 Medaillen.  
**Gebrüder Stollwerck, Köln.**  
 23 Holdiplom e.  
**Chocoladen & Cacao's,**  
 Zuckerwaaren- & Biscuit-Fabrik, Tragant-Waaren u. conservirte Früchte.  
 Chines. Thee's, Japan, Waaren 3.365.8.  
 Mit Dampf- & Maschinen-Betrieb von 350 Pferdekräften, eigener Maschinen-Werkstätte, Buchdruckerei mit Stereotypie, Klempnerei, Gas-Anstalt etc. ist es das ausgedehnteste Etablissement der Branche im Deutschen Reich.

**Zu verkaufen**  
 in einem Nebort, eine Stunde von Baden, ein aus ca. 54 A. bestehendes zusammenhängendes Nebgut in der ansehnlich besten Lage, mit schönster Aussicht und in sehr gut gepflegtem Zustande. Dazu gehören und können mit gekauft werden ein nur 10 Minuten entferntes, zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller u. ca. 4 Fuder Faß, Gemüsekeller, Stallung, Scheuer mit Kelter neuester Konstruktion, Hof u. Gärten.  
 Ferner: 15 A. Wiesenland,  
 7 A. Ackerland. C.261.1.  
 Adresse in der Expedition d. Bl.

**Kaufgesuch.**  
 C.255.1. Es wird in Baden, Württemberg oder Hessen ein Schloßgut mit geräumigem schönem Wohnhause (mindestens 10 Zimmer u.) und circa 200 Hektar Ackerland, arrondirt und nachweisbar rentabel, zu kaufen gesucht. Hauptforderungen: gesunde schöne Lage in der Nähe einer Stadt mit Gymnasium u., fließendes Wasser, eigene Jagd. Gefällige, genau abgefaßte Anzeigen mit Preisangabe wollen an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. eingesandt werden unter Chiffre F. 305 a.

**Bauplatz**  
 mit großem Berggarten in schönster Lage Heidelberg's zu verkaufen durch F. W. N. pp., Märzgasse Nr. 4, Heidelberg.

Agenten gesucht!  
**Weinhandlung**  
 von Gebr. Schläger,  
 Laur i. B.  
 Grosses Lager in badischen spezialen Weiss- und Rotweinen wie Kaiserstühler, Markgräfler, Durbacher, Zeller und Affenthaler.  
 Vorstand von 20 Ltr. bzw. 20 Flaschen an!  
 Garantie für Echtheit u. Ursprung u. Wein!  
 Preisverzeichnisse in französischer Sprache

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Zustellung.  
 B.629.1. Nr. 422. Schopfheim. Der Landwirt Peter Schwaner von Minseln klagt gegen den Weber Sebastian Boagel von da, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Kapitalzins für die Zeit vom 8. Juni 1882 bis dahin 1883, im Betrage von 45 M., aus Darlehen vom 14. Juni 1882, mit dem Antrage auf Verurteilung desselben zur Zahlung von 45 Mark und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Schopfheim auf Mittwoch den 27. Februar 1884, Vormittags 10 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Schopfheim, den 9. Januar 1884.  
 Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Kontzverwehren.

B.628. Nr. 321. Emmendingen. Zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis wurde in dem Kontur gegen Kaufmann Theodor Weil von Emmendingen vom Großh. Amtsgericht hier Termin auf Montag, 11. Februar 1884, Vorm. 9 Uhr, bestimmt. Emmendingen, den 12. Januar 1884. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

B.631. Nr. 286. Gernsbach. Durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts dahier vom 10. Januar 1884, Nr. 286, wurde die Ehefrau des Brauntweinfabrikanten Alfred Rachmann in Gernsbach, gegen welchen das Konkursverfahren eröffnet ist, Jette, geb. Levi, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.  
 Gernsbach, den 10. Januar 1884.  
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Gut.

B.622. Nr. 423. Neustadt. Wird die ledige Paulina Willinger von Röhrenbach wegen bleibender Gemüthschwäche im Sinne des R.G. 489 entmündigt, auch hat dieselbe die Kosten des Entmündigungsverfahrens zu tragen.  
 Neustadt, den 10. Januar 1884.  
 Großh. bad. Amtsgericht: Zimpfer.

**Erbbestandung.**  
 C.228.2. Meersburg. Zur Erbschaft der am 19. Dezember 1883 verstorbenen Maria Anna, geb. Wiesmann, Ehefrau des Laver Kammerer von Hagenau, ist ihr Sohn Roman Kammerer, z. Z. in Amerika mit unbekanntem Aufenthaltsort, mitberufen, welcher hiermit zu der Vermögensaufnahme und den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken vorgeladen wird, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufällt, wenn der Vorgeordnete zur Zeit des Erbschafts nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Meersburg, den 12. Januar 1884.  
 Der Großh. Notar: Futherer.

**Gläubiger-Anruf.**  
 C.258. Ueberlingen. Alle Diejenigen, welche eine Forderung an die Verlassenschaft des kathol. Pfarrers Adolf Böhl von hier zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 14 Tagen, a dato, bei unterfertigtem Theilungsbeamten schriftlich oder mündlich unter Begründung ihrer Forderungsansprüche, durch Vorlage der Beweisurkunden anzumelden, ansonst solche bei dem Theilungsverfahren nicht zur Zahlung verwiesen werden können.  
 Ueberlingen, den 10. Januar 1884.  
 Großh. Notar: Eiermann.

**B.263. Graben. Versteigerungs-Ankündigung.**  
 Im Vollstreckungswege werden am Freitag dem 18. d. Mts., Mittags 11 Uhr, in dem Rathhause in Graben folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:  
 Fünf Rthle, ein Pferd, Fruchtstute, 80 Str. Gerste u. 150 Str. Malz.  
 Karlsruhe, den 14. Januar 1884.  
 Der Vollstreckungsbeamte: Gagel, Gerichtsvollzieher.

**Etrafrechtspflege.**  
 Ladungen.  
 C.249. Sekt. III. J. Nr. 2084/27/83. Freiburg i. B. Die nachstehenden Militärpersonen, nämlich:  
 1. der Füsiliere Simon Schelle aus Offingen im württemb. Oberamt Niedlingen, vom 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113.  
 2. der Dragoner Stephan Haupt aus Sels im Kreis Weissenburg (Unter-Elsass) vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21.  
 3. der Rekrut Franz Kaver Spettz nagele aus Reichelsbergen im Amt Breisach.  
 4. der Rekrut Ludwig Bögle aus Dauten im Amt Waldsloh.  
 5. der Rekrut August Bühler aus Zbringen im Amt Breisach.  
 6. der Rekrut Meinrad Ettwein aus Holzhausen im Amt Emmendingen.  
 7. der Rekrut Johann Georg Graf aus Jbringen im Amt Breisach.  
 8. der Rekrut Alois Grieshaber aus Hofweier im Amt Dirmburg.  
 9. der Rekrut Josef Hoch aus Föhrenthal im Amt Waldsloh.  
 10. der Rekrut Christian Jakob aus Zbringen im Amt Breisach.  
 11. der Rekrut Heinrich Koch aus Bickenhof im Amt Breisach.  
 12. der Rekrut Johann Georg Kopfmann aus Nimburg im Amt Emmendingen.  
 13. der Rekrut Louis Reiffel aus Nimburg im Amt Emmendingen.  
 14. der Rekrut Julius Spöri aus Kollerdingen im Amt Emmendingen.  
 15. der Rekrut Wilhelm Schmidt aus Eichstetten im Amt Emmendingen.  
 16. der Rekrut Heinrich Schulz aus Bödingen im Amt Emmendingen.  
 17. der Rekrut Gabriel Riser aus Sasbach im Amt Breisach.  
 18. der Rekrut Philipp Jakob Zehle aus Freiburg im Amt Freiburg, ad 3 bis 18 aus dem Bezirke des I. Bataillons (Freiburg) 5. Bad. Landwehrregiments Nr. 113.  
 19. der Rekrut Konrad Ergale aus Hornberg im Amt Triberg.  
 20. der Rekrut Georg Fischer aus Hört im bayerischen Amt Gernmersheim.  
 21. der Rekrut Adolf Flum, gebürtig aus Basel in der Schweiz und heimathsberechtigt zu Oberhof im Amt Säckingen.  
 22. der Rekrut Ernst Friedrich Greiner aus Hasel im Amt Schopfheim.  
 23. der Rekrut Karl Jakob Grauf aus Unterfriesheim im württemb. Oberamt Heilbronn.

24. der Rekrut Josef Anton Mutter aus Altenschwand im Amt Säckingen.  
 25. der Rekrut Ernst Friedrich Reiber aus Nußberg im württemb. Oberamt Stuttgart.  
 26. der Rekrut Josef Riehle aus Zell im Amt Dirmburg.  
 27. der Rekrut Gustav Adolf Sigler aus Waghäusel im Amt Bruchsal.  
 28. der Rekrut Josef Steiger aus Obermünsterthal im Amt Staufen.  
 29. der Rekrut Wilhelm Stolz aus Kippenheim im Amt Eitenheim.  
 30. der Rekrut Benjamin Widmann aus Minseln im Amt Schopfheim, ad 19 bis 30 aus dem Bezirke des II. Bataillons (Pörrach) 5. Bad. Landwehrregiments Nr. 113.  
 31. der Rekrut Ludwig Fromberg aus Nibbern im Amt Dirmburg.  
 32. der Rekrut Andreas Kammerer (früher Reuter) aus E. Ueberlingen im Amt Triberg.  
 33. der Rekrut Ludwig Knöfel aus Memmreuth im Amt Rehl.  
 34. der Rekrut Josef Limberger aus Mauchen im Amt Dirmburg.  
 35. der Rekrut Johann Joachim Friedrich Mart wardt aus Fieslöhle im Kreise Grabow (Mecklenburg-Schwerin).  
 36. der Rekrut Johann Stoll aus Erzingen im Amt Waldsloh.  
 37. der Rekrut Daniel Simon aus Wehshalden im Amt Säckingen.  
 38. der Rekrut Karl David Hillhardt aus Weisheim im württemb. Oberamt Warbach, ad 31 bis 38 aus dem Bezirke des I. Bataillons (Donauessingen) 6. Babilonen Landwehr-Regiments Nr. 114.  
 39. der Rekrut Josef Huber aus Wöbren im Amt Donauessingen und  
 40. der Rekrut Hermann Roth aus Heuborf im Amt Stodach, ad 39 und 40 aus dem Bezirke des II. Bataillons (Stodach) 6. Bad. Landwehrregiments Nr. 114, werden hiermit zu dem

Freitag den 7. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Militärgerichtslokale anberaumten Schlusstermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie im Falle des Ausbleibens in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark werden verurtheilt werden.  
 Freiburg i. B., den 14. Januar 1884.  
 Königl. Gericht der 29. Division.  
 C.256.1. Nr. 742. Konstanz. Konrad Seiger, Metzger, geboren 9. Juli 1861 zu Altheim, A. Ueberlingen, zuletzt wohnhaft daselbst, Johann Baptist Koblöffel, Dienstknecht, geb. 8. Juni 1861 in Bayern, A. Ueberlingen, zuletzt wohnhaft daselbst, Ferdinand Sorg, Müller, geboren 14. Juni 1861 zu Willafingen, A. Ueberlingen, zuletzt wohnhaft daselbst, Benedikt Bischoff, geb. 26. Januar 1861 zu Dirmburg, A. Ueberlingen, Bernhard Reifler, geb. 19. Aug. 1861 in Lampach, Obd. Leutnant, zuletzt wohnhaft in Riebsloh, Obd. Pattenweiler.  
 Josef Wendelin Schmid, Maler, geb. 3. November 1861 in Ueberlingen, letzter Aufenthaltsort Konstanz, Peter Heim, geb. 28. Juni 1861 in Heuborf, A. Stodach, letzter Aufenthaltsort Willingen, werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

Mittwoch den 5. März 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

Mittwoch den 5. März 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

Mittwoch den 27. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Kenzingen zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

Mittwoch den 5. März 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

Mittwoch den 27. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Kenzingen zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

19. Graveur Eugen Maier von Gmünd,  
 20. Graveur Georg Karl Roth von Detschheim,  
 21. Goldarbeiter Wilhelm Friedrich Mühlstein von Wiernsheim, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, -

Verurtheilt gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B. Dieselben werden auf Samstag den 15. März 1884, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem Großh. Bezirksamt Bretten und den Königl. Oberämtern Stuttgart, Maulbronn und Gmünd über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen vom 9. August 1883, 21. Novbr. 1883, 18. Juli 1883 u. 26. Oktober 1883 verurtheilt werden.  
 Karlsruhe, den 7. Januar 1884.  
 Großherzogl. Staatsanwalt: Hüßli.

C.163.3. Nr. 378. Donaueschingen. Der Kaufmann Karl Theodor Frank, geboren zu Dornhan, Königl. Württemb. Oberamt Sulz, zuletzt wohnhaft dahier, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgemündert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 7. März 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Donaueschingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando dahier ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
 Donaueschingen, den 4. Januar 1884.  
 Willi, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

C.234.2. Nr. 43. Kenzingen. Franz Josef Pfaff, lediger Kaufmann von Herbolzheim, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgemündert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 27. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Kenzingen zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

Mittwoch den 27. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Kenzingen zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

Mittwoch den 27. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Kenzingen zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

Mittwoch den 27. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Kenzingen zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis da: Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben - Verurtheilt gegen § 140 Ziff. 1 St.G.B. - auf

**C.264. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zu den rheinisch-westfälisch-badischen Tarifbesten Nr. 1 bis 5 für den Güterverkehr sind mit Gültigkeit vom 15. ds. Mts. Nachträge zur Ausgabe gelangt. Dieselben enthalten Entfernungen und Frachttäge für die neu aufgenommenen deffinitiven Stationen Karlsruhe, sowie für die Stationen der Ostfriesischen Küstenbahn, verschiedene Ermäßigungen der Frachttäge der Ausnahmetarife Nr. 2 und 4 und endlich anderweite, theils ermäßigte, theils erhöhte Frachttäge des Ausnahmetarifes Nr. 5 (Salz). Soweit die bisherigen Frachttäge des Ausnahmetarifes Nr. 5 jedoch billiger sind, bleiben dieselben noch bis zum 1. März cr. in Kraft.  
 Exemplare sämtlicher Nachträge können durch unsere Güterexpeditionen bezogen werden.  
 Karlsruhe, den 16. Januar 1884.  
 General-Direktion.

**C.252.1. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Montag den 21. und Dienstag den 22. d. Mts., jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der deffinitiven Verwaltung, Eingang bei der Wärfertstraße am Göttinger-Weidberggange, die im IV. Quartal 1882 eingelieferten herrenlosen Reifegegenstände und Frachtpolster, ferner eine Partie abgängiger Waaren, Fässer und Abfallholz gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
 Karlsruhe, den 12. Januar 1884.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

**C.259.1. Nr. 206. Konstanz. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Höherer Auftrag zufolge sollen nachbenannte Baararbeiten zur Verlängerung der Güterhalle

auf Station Radolfzell im Submissionswege vergeben werden: veranschlagt zu

1. Maurerarbeit . . .	1471 M 75 J
2. Zimmerarbeit . . .	3110 " 50 "
3. Schreinerarbeit . . .	114 " 62 "
4. Glaserarbeit . . .	167 " 22 "
5. Schlosserarbeit . . .	365 " 50 "
6. Blechenerarbeit . . .	155 " 58 "
7. Schieferdeckerarbeit . . .	760 " 40 "
8. Anstreicherarbeit . . .	365 " 67 "

zusammen 6511 M 24 J

Pläne, Kostendranschlag und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer - Bahnhofsplatz Nr. 24 - während den üblichen Bureaustunden zur Einsicht auf. Uebernahmungs-lustige wollen ihre Angebote - nach Prozenten des Voranschlags angegeben - längstens bis zum Samstag dem 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, mit der Aufschrift "Güterhalle Radolfzell" versehen, einreichen.  
 Konstanz, den 14. Januar 1884.  
 Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

**Holzversteigerung.**

C.241. Nr. 23. Die Bezirksforstrei Josenheim, Bezirksamts Fahr, versteigert mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Oktober d. J.:  
 Montag den 21. Januar, Vormittags 9 Uhr, in der Krone zu Dagsweier, aus dem Schneidewald Schlag 3, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10, von Dürholz und Aufstammung: 6 Ster gemischte Brägel u. 6450 gemischte Wellen. - Nachmittags 1 Uhr, im Kaufer zu Kürzell, aus Schlag 6 des Ottenheimer Domänenwaldes: Stammholz: 14 Bauholz- und Wagnereichen, 37 Hainbuchen, 3 Rulchen, 8 Erlen, 3 Eichen, 2 Rulchenbäume, 1 starke Pappel, 5 Loose eichene und 1 Loose eichene Stangen.  
 Dienstag den 22. Januar, im Kaufer zu Kürzell, aus dem Ottenheimer Domänenwald Schlag 6 und von Dürhölzern und Windfällern: a. Vormittags 9 Uhr: 152 Ster hainbuchen, 114 Ster eichene, birchene, eichene, fischbäumene Scheiter; 86 Ster hainbuchen, 132 Ster eichene, birchene, eichene, eichene und rulchene Brägel; 11 Ster eichenes Rulchenholz; 26 Ster eichenes Stodholz, b. Nachmittags 1 Uhr: 22300 buchene und gemischte Wellen. - Das Holz wird am 19., 21. und 22. Januar vor-gesagt.

B.633. Nr. 145. Ruff. **Stammholz-Versteigerung.**  
 Die Gemeinde Ruff, Amt Eitenheim, versteigert am  
 Dienstag dem 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, im Oberwald: 83 Stück Eichen bis 3,46 Festm. messend, 2 Rulchen, 6 Erlen, 3 Fichten und 4 Buchen; und am  
 Mittwoch dem 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr anfangend, im Rheinwald: 121 Stück ganz schöne Pappelstämme, bis 3,47 Festm. messend, und 3 Rulchen.  
 Die Zusammenkunft ist jeweils im Holzschlag.  
 Ruff, den 15. Januar 1884.  
 Der Gemeindevorstand: Werner, vdt. Dumann.

**Berm. Bekanntmachungen. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

C.225.2. Karlsruhe. Mit höherer Ermächtigung verzeihen wir die Lieferung nachstehender Oberbaumaterialien:  
 1. 1000 Stück Vollschienen aus Bessmerstahl, 4,5 m lang, für Weichen-zungen,  
 2. 8000 Stück fuß- oder schweiß-eichene Weichenquerwellen, 2,25 - 4,0 m lang.  
 Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 23. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen, bezüglichen Zeichnungen und das Verzeichniß der zur Vergabe gelangenden Schwellen auf portofreie Anfrage abgegeben werden.  
 Die Submissionsergebnisse werden im Deutschen (Reckener), im Allgemeinen (Stuttgarter) u. im Straßburger Sonntagsanzeiger f. Jt. veröffentlicht.  
 Karlsruhe, den 11. Januar 1884.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.